

Denkmalschutzgebiet in Verbindung mit "SMART Energy/Home/Mobility/Living" für gemeinschaftliches Leben

Beschreibung der Projektidee

Ausgangspunkt

Fünf Kilometer südlich von Pirna, 33 km von der Landeshauptstadt Dresden entfernt, im Gottliebatal gelegen, befindet sich das Renaissance-Schloss von Damian von Sebottendorf als Kulturdenkmal von nationalem Rang. Das Areal hatte einst „blühende“ Strukturen im integrativen Dorfbau mit Tanzboden, Kegelbahn, Gaststätte, 'Phonomat'-Industriebetrieb, Bäckerei, Forstwirtschaft und anderes mehr.

Auf der Grundlage bereits vollzogener grundständiger Sanierungsschritte des Hauptgebäudes (Schloss) gibt es nun ganz neue Herausforderungen. Architekturen sind neu zu entwickeln und Nutzungen neu zu erdenken.

Grundlagen neuer Ideen und innovativer Konzepte

- 1) Die Bedarfsermittlung hat ergeben, dass die demografische Entwicklung und eine neue Arbeitswelt eine Vielzahl barrierefreier Wohnungen und niederschwellige Raumangebote für unternehmerisches Handeln auf lange Sicht anhaltend fordern werden.
- 2) Die Identifikation mit dem Ort ist gegeben bei Bewahrung von Natur, Landschaft, historischen Bauten und Wertschätzung lokaler Chroniken. Dieser Rahmen bietet die Plattform für gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziales Engagement. Auch Integration von Rückkehrern und Zuziehenden wird durch den spezifischen Ort gefördert.
- 3) Die Forderungen der EU-Richtlinie für die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden ¹ verlangen die Verzahnung von Bauen, Verkehr und Energie.

1

RICHTLINIE (EU) 2018/844 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2010/31/EU über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden und der Richtlinie 2012/27/EU über Energieeffizienz (Text von Bedeutung für den EWR)

(18) Es gilt, die Erforschung und Erprobung von neuen Lösungen, mit denen die Energieeffizienz von historischen Gebäuden und Stätten verbessert werden kann, zu fördern und gleichzeitig das kulturelle Erbe zu schützen und zu bewahren.

(22) Durch Innovationen und neue Technologien können Gebäude auch zur allgemeinen Dekarbonisierung der Wirtschaft einschließlich des Verkehrssektors beitragen. So können Gebäude als Hebel für die Entwicklung der notwendigen Infrastrukturen für das intelligente Aufladen von Elektrofahrzeugen dienen und den Mitgliedstaaten eine Grundlage bieten, sich gegebenenfalls für die Nutzung von Autobatterien als Energiequelle zu entscheiden.

4) Eine Bachelorthesis zum gegenständlichen Gebiet sowie Workshops mit Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten, Brandschützern und nicht zuletzt Klima-Ingenieuren als Energie-Experten für die Bereiche Bauphysik + Architektur + innovative Gebäudetechnik zeigen konkret neue Lösungen auf.

Kriterien

Unsere Ansätze für Leben und Arbeiten sowie Energie und Nachhaltigkeit basieren auf

- der Vernetzung von Menschen/Arbeit/Integration/Lebensqualität am Ort / Halt von Fachkräften am Ort / Schaffung neuer Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen
- dem konsequenten Einsatz erneuerbarer Energien für Gebäude, Nutzung, Mobilität.

Den Bedürfnissen aller Nutzer und Besucher des Denkmalschutzgebietes ist in Einklang mit einer Förderung der Wirtschaft und einer ökologischen Gestaltung des Lebensumfeldes entgegenzukommen.

Innovative Konzepte für ein Denkmalschutzgebiet

Wir bauen unsere Projektidee auf drei Säulen auf:

Schutzgut ²	Mensch/Gesellschaft	Technologie
Areal öffnen, mit Park und Dorfstruktur vernetzen	Verkehrstechnisch sensibel erschließen	Smarte Zugänge ermöglichen, Leitsysteme für Touristik integrieren
Gebäude beleben	Diversifizierte Nutzungen anbieten	Aufzüge integrieren, Raum- und Lichtkonzepte entwickeln
Nutzungsangebote bedarfsgerecht entwickeln	Heimat bieten, Soziale Arbeit ermöglichen	Barrierefreie Wohnkonzepte planen, Arbeitsmöglichkeiten anbieten, Räume für Selbständige einplanen
Denkmalgerecht sanieren	Kulturerbe bewahren	Bauphysikalisch simulieren
Restauratorisch behandeln	Identifikation stiften	Innovative Bauprodukte einsetzen
Klimagerecht bearbeiten	Verantwortung übernehmen	Energie-Plus-Architektur, innovative Gebäudetechnik, Elektro-Ladestationen integral planen

Schutzgüter im Sinne des gegenständlichen Wettbewerbsbeitrages sind:

- Renaissance-Schloss
- Rittergut – altes Herrenhaus
- Rittergut – Mittelbau
- Rittergut – Wirtschaftsbau
- Ehem. Schlossmühlengrundstück
- Ehem. Bäckereigebäude
- Bauernhäuser
- Herzgrundstück

Das Schlossareal soll sich nicht privat abgrenzen, sondern in die Gesellschaft hinein integrativ wirken. Nachhaltige Stadtentwicklung soll durch die Vermischung der Generationen und der Wirtschaftsbranchen vollzogen werden. Das Leben mit dem Hochwasser bedeutet bei allen Nutzungen eine schwierige, jedoch im Detail lösbare, Herausforderung. Allen Nutzungen der Vorentwürfe berücksichtigen den Hochwasserschutz.

Bisher angedachte Nutzungen sind:

- Medizinische Versorgung
- Betreuungsangebote
- Tagesklinik und Sozialstation
- Altersgerechtes Wohnen
- Barrierefreies Wohnen
- Familienfreundliches Wohnen
- Wohnen für Alleinstehende
- Ruhiges Gewerbe
- Ateliers
- Herstellung und Vertrieb regionaler Produkte
- Herstellung und Vertrieb innovativer Produkte und Dienstleistungen (z.B. Wohnungslüftungssysteme oder SMART-Metering)
- Vergnügen, Freizeitangebote

Diese Nutzungen dienen der Sicherung der Lebensqualität am Ort und bauen bestehende Benachteiligungen ab durch Schaffung neuer Infrastruktur. Wohn- und Lebensbedingungen in diesem Gebiet werden sich spürbar verbessern.

Neue Ideen – Ausarbeitung konkret

- Architektur aufgeständert und angepasst an die Hochwassersituation
- Split-Level zum Familienwohnen in barockem Gebäude

- Integration von Parkflächen mit Ladestationen im Wirtschaftsbau des Rittergutes
- Solararchitektur auf dem Schlossmühlengrundstück
- Energie-Plus-Architektur nach EU-Richtlinie in der Gesamtbewertung angestrebt
- Aufzugsanlagen mit Begegnungsräumen am Bach + Barrierefreiheit in allen Geschoßen des Rittergutes, altes Herrenhaus, und Rittergut Mittelbau
- Energiebezogene Konzepte auf wissenschaftlicher Grundlage ermittelt
- E-Mobilität voll integriert – alle Stellplätze mit Lademöglichkeit
- Klimaschutzkonzept auf Basis Nutzung regenerativer Energien für alle Gebäude
- Nahwärmenetz, ggf. Integration saisonalen Eisspeicher im Entwicklungsgebiet

Zusammenfassung

Das Projekt macht sich zur Aufgabe, die Vernetzung der Gebäudestrukturen und -Nutzungen im Kontext historischer denkmalgeschützter Substanz mittels effizienz-technologischer Innovationen herzustellen mit dem Ziel der Autarkie sowie Wohnen und Arbeiten am Ort neu zu denken und zu sichern somit die Regeneration des ländlichen Areals Denkmalschutzgebiet Rottwerndorf zu ermöglichen.

Es dient der Vernetzung der Strukturen. Diese gliedern sich in regenerative Energiegewinnung für den Eigenverbrauch der Nutzer zur Herstellung von Autarkie und den Aktivitäten – ob Arbeit, soziales Engagement, mit behinderten Menschen arbeiten und leben, Freizeit, Versorgung; Ergänzung und Vermischung bleibt das Ziel. Die Architekturen sollen sich gegenseitig reflektieren und erheben. Ergänzend bereichern Fauna und Flora die Lebensqualität im Quartier.

Das Ziel ist eine Revitalisierung des Quartiers in allen Gebieten und bekannte Risiken und Herausforderungen – wie Hochwasser, Autarkieanspruch und Mobilitätsfragen – offen anzugehen.

Aufgestellt, 22.11.2018

Architekt Martin Kusic-Patrix, Dipl.-Ing. Univ. (Technische Universität München)

Künstlerin Flora Patrix, Diplom Bildende Kunst (Hochschule für Bildenden Künste Dresden)

www.pirna-rottwerndorf.com

Anhang: Umsetzbarkeit der Projektidee (1 Seite)

Umsetzbarkeit der Projektidee

Die Projektideen basieren auf folgenden Vorarbeiten:

- Grundstücke befinden sich im Eigentum
- Vorbesprechungen mit Bauamt haben stattgefunden mit positiver Resonanz
- Vorbesprechungen mit Denkmalbehörden haben stattgefunden mit positiver Resonanz
- Vorbereitende Maßnahmen = durchgeführte Notsicherungen, u.a. gefördert über das Sonderprogramm Denkmalpflege des Freistaates Sachsen sind durchgeführt
- Prüfung der Ideenfindungen bezüglich energetischer Konzepte und Versorgungskonzepte mittels Bachelorthesis an der HFT – Hochschule für Technik Stuttgart
- Bestehende Infrastruktur ist gegeben durch:
 - o Kurze Wege in die Kreisstadt (Bus)
 - o Kurze Wege in die Landeshauptstadt (S-Bahn)
- Baustromversorgungskonzept für weitere Bauabschnitte ist gesetzt
- Vorgespräche mit LEADER-Gremien haben stattgefunden mit positiver Resonanz
- Bedarfsanalysen haben stattgefunden mit Sozialdienst-Trägern mit positiver Resonanz